

# Sohrauer Stadtblatt.

Ämtliches Publikations-Organ der Behörden von Sohrau D.S., sowie der Vereine.

Mit der Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

## Er scheint

Wöchentlich zweimal: Mittwochs und Sonnabends.  
Bezugspreis: Vierteljährlich am Ort 4,00 M.,  
bei allen Posten 4,50 M.

## Druck und Verlag:

H. Hnnold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau D.S.  
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hnnold.

## Anzeigen-Preis:

für die einspaltige Zeile oder deren Raum 75 Pf.  
Inseraten-Nachnahme bis nachmittags 1 Uhr vor dem  
Erscheinungstage.

Nr. 35.

Verfahr. Nr. 19.

Sonnabend, den 30. April 1921.

Postfachkonto  
Breslau 18664

43. Jahrg.

## Rundschau.

### Die zweite deutsche Note an Amerika.

Berlin, 28. April. Die an Amerika abgeschickte deutsche Note versichert zunächst, daß die deutsche Regierung sich bemüht hat, in ihren Vorschlägen das Beste anzubieten, was nach ihrer Ueberzeugung die deutsche Wirtschaft selbst bei günstigster Entwicklung aufzubringen vermag. Die einzelnen Punkte lauten folgendermaßen:

Deutschland erklärt sich bereit, zum Zwecke der Reparation eine Gesamtverpflichtung von 50 Milliarden Goldmark

gegenwärtigen Wertes anzuerkennen. Deutschland ist auch bereit, den Wert dieser Summe in Annuitäten, die seiner Leistungsfähigkeit angepaßt sind, im Gesamtbetrage von 200 Milliarden Goldmark zu zahlen. Deutschland will seine Zahlungsverpflichtungen in nachstehender Form modifizieren: Deutschland legt sofort eine internationale Anleihe auf, deren Höhe, Zinssatz und Amortisationsquote zu vereinbaren wäre. Der Ertrag dieser Anleihe wird den Alliierten zur Verfügung gestellt. Deutschland hält hierfür zurzeit nur eine Verzinsung von 4 v. H. jährlich für möglich. Deutschland ist bereit, die beteiligten Mächte an einer Besserung seiner Finanzen und Wirtschaftslage teilnehmen zu lassen. Um die Restsumme möglichst rasch abzutragen, will Deutschland sich mit aller Kraft an dem Wiederaufbau der zerstörten Gebiete beteiligen. Die Kosten seiner Leistungen würde es selbst zu tragen haben.

Weiter heißt es in der Note: Um den unverkennbaren Beweis seines guten Willens zu geben, ist Deutschland bereit, der Reparationskommission alsbald den Betrag von einer Milliarde Goldmark in folgender Form zur Verfügung zu stellen: 1. 150 Millionen Goldmark in Form von Gold, Silber und Devisen, 2. 850 Millionen Goldmark in Reichsgeldwechseln, die längstens innerhalb drei Monaten in Devisen und ausländischen Wertpapieren eingelöst werden. Falls es den Wünschen der Vereinigten Staaten von Amerika mit denen der Alliierten entsprechen sollte, würde Deutschland willens sein, nach Möglichkeit seiner Leistungsfähigkeit Verpflichtungen der Alliierten aus ihrem Schuldverhältnis zu den Vereinigten Staaten auf sich zu nehmen. Mit der Annahme dieser Vorschläge erlöschen sämtliche anderen Verpflichtungen Deutschlands zu Reparationszwecken. Auch wird dadurch das deutsche Privateigentum im Auslande frei. Deutschland hält diese Vorschläge nur für durchführbar, wenn das System der „Sanktionen“ alsbald aufhört, die gegenwärtige Basis der deutschen Produktion weiter verringert, die deutsche Wirtschaft zum freien Weltverkehr zugelassen und von unproduktiven Ausgaben entlastet wird.

### Sehr hoffnungsvoll.

New York, 28. April. Eine amtliche Meldung aus Washington besagt: Man ist hier sehr hoffnungsvoll, daß die neuen deutschen Vorschläge die Wiederaufnahme der Verhandlungen zwischen Deutschland und den Alliierten unter Teilnahme Amerikas gestalten werden.

Die New Yorker Presse fängt an, für die Reparationsfrage lebhaftes Interesse zu zeigen, wobei die „Pearl“-Presse, in erster Linie „Newport American“, deutlich gegen Frankreich Stellung nimmt. Die letzte Nummer dieses Blattes enthält einen Artikel von Arthur Brisbane, der offen verkündet, daß der Versailler Vertrag keine Grundlage für den Wiederaufbau der Welt liegen kann, und Frankreich warnt, aus Deutschland ein zweites Rußland

zu machen. Frankreich hätte von Rußland 30 Milliarden Franks zu fordern und bekomme jetzt keinen Pfennig. Wenn Frankreich nicht den Rat des Präsidenten Harding befolge, seien die Chancen sehr groß, daß es auch von Deutschland keinen Pfennig erhalten werde; außerdem werde es dann der Gefahr ausgesetzt sein, daß es Deutschland und Rußland unter dem bolschewistischen Regime gegen sich vereint finde.

Will Frankreich von weiteren Sanktionen absehen?

Paris, 28. April. Hier fand ein gemeinsamer Rat unter Brändens Vorsitz mit Hinzulegung der militärischen Berater statt, in dem der Wortlaut der deutschen Note über die Reparationsfrage beraten wurde. Wie verlautet, wurde beschlossen, angesichts der in den deutschen Vorschlägen zu Tage tretenden Bereitschaft, ein ernstes Angebot in der Wiedergutmachungsfrage zu machen, vorläufig von der militärischen Aktion und weiteren Sanktionen abzusehen.

### Das Weltgeschick auf einem Faden.

Basel, 28. April. Die „Baseler Nationalzeitung“ spricht von einem unheimlichen Unglück der französischen Sonderaktion und sagt, die ganze Zukunft der Welt hänge an einem Faden und diese Lage seien nicht weniger entscheidend für die ganze Welt, als die Tage des Juli 1914.

### Das Streichholz am Pulvermagazin Europas.

Haag, 28. April. Im „Manchester Guardian“ sagt Professor Kennes: Das Vorgehen Frankreichs gleicht dem Streichholz am Pulvermagazin Europas. Nur Terror und Bedrohung könnten Deutschland dazu bringen, Bedingungen anzunehmen, die es nicht erfüllen kann und ihm neue Demütigungen auferlegen.

### Amerika und die Ruhrbesetzung.

London, 28. April. Wie aus einer amerikanischen Meldung hervorgeht, steht Harding in der bei ihm erbetenen Vermittelung Anstoß, an der endgültigen Regelung der europäischen Angelegenheit nicht vorüberzugehen. Vermutlich wird Frankreich zu verstehen gegeben werden, daß die Besetzung des Ruhrgebietes, ehe alle Mittel Deutschland gegenüber erschöpft sind, Amerika unangenehm sein würde. Amerika würde bereit sein, mit Deutschland zu verhandeln, um eine Grundlage für die weiteren Verhandlungen zu schaffen.

### Die französischen Einwände.

Paris, 28. April. Der Pariser Ausgabe des New York Herald zufolge umfaßt die Anweisung an den französischen Botschafter in Washington zur Weitergabe an den Präsidenten Harding folgende Punkte:

1. Die von Deutschland gebrachte Gesamtsumme bleibt nicht nur weit hinter der in dem Pariser Abkommen festgesetzten Summe zurück, sondern Deutschland gibt auch nicht bekannt, binnen wieviel Jahren es diese Summe zu bezahlen gedenkt. Auf der Grundlage einer vierprozentigen Verzinsung berechnet, würde Deutschland nicht vor dem Jahre 2025 bezahlt haben können.

2. Nehme Frankreich den Vorschlag an, so müßte es auf jede Sanktion verzichten, die notwendig werden würde, falls Deutschland seinen Verpflichtungen nicht regelmäßig nachkommen sollte.

3. Das deutsche Angebot ist eine glatte Verletzung des Friedensvertrages von Versailles.

4. Durch Annahme der deutschen Vorschläge müßte an Stelle des Wiedergutmachungsausschusses eine unabhängige Kommission von Sachverständigen treten.

5. Die deutschen Vorschläge hätten im Falle ihrer Annahme durch die Alliierten zur Folge,

daß ganz Oberschlesien an Deutschland zurückfallen würde. Einer derartigen Lösung könne Frankreich nicht zustimmen.

### Strol mit 98,6% für den Anschluß.

Jansbrud, 28. April. Das Ergebnis der Volksabstimmung ist aus allen Bezirken bis auf Jansbrud (Land) bekannt. Für den Anschluß erklärten sich etwa 98,6 Prozent der abgegebenen Stimmen.

Berlin, 28. April. Aus Jansbrud wird gemeldet: Die Landesregierung teilt amtlich das Gesamtergebnis der Volksabstimmung mit. Danach sind:

180 680 Stimmen für den Anschluß,

1 487 Stimmen gegen den Anschluß an Deutschland abgegeben worden.

Jansbrud, 28. April. In den Abendstunden kamen hier zwei mit Fahnen geschmückte Autos aus Wittenwalde an, in denen Studenten saßen, welche entlang der tschechobayerischen Grenze die Grenzpfähle ausgruben und nach Jansbrud gebracht hatten. Auch bei Neutitz und Ruffeln wurden die Grenzpfähle niedergelegt. Eine große Menge folgte den Autos auf Deutschland aus. Unter Abfingern nationaler Fieder wurden die Grenzpfähle durch die Stadt geführt.

London, 27. April. „Daily Telegraph“ ist erkrankt und beunruhigt über die deutsche Mehrheit in Strol. Das Blatt meint aber, die Anschlußbestrebungen würden keinen Erfolg haben, da die deutsche Regierung nichts gegen den Willen der Entente unternehmen dürfe, auch wenn Deutschland seine Unterstützung an österreichischen Pangermanisten verknüpfte.

(Von „deutscher Unterfingung“ kann doch in diesem Falle absolut nicht die Rede sein. Die Bewegung ist ein spontaner Ausdruck der Stroler. Auch der Ausdruck „Pangermanisten“ ist durchaus nicht am Platz, denn es handelt sich um Bestrebungen eines deutschen Volksstammes, die für diesen das Recht verlangen, gemäß dem Selbstbestimmungsrecht zu entscheiden, wohin sie gehören wollen. Die Red.)

### Einspruch der Entente.

Berlin, 28. April. Wie das „Wiener Extrablatt“ meldet, hat Montag früh der französische Gesandte eine Note Frankreichs gegen die gestrige Volksabstimmung in Strol überreicht. Einen gleichen Schritt unternahm in der Mittagsstunde der italienische und englische Geschäftsträger.

### Wahlmümmung in Memel?

Rönigsberg, 28. April. Nach dem Vorbilde Strols sind auch im Memeler Gebiete Bestrebungen im Gange, die für das Memeler Land das Selbstbestimmungsrecht verlangen. Wie sich die Entente und namentlich die in Memel herrschenden Franzosen auf dieser berechtigten Forderung stellen werden, bleibt abzuwarten. Memel (Stadt und Land) wurde bekanntlich durch den Versailler Vertrag von Deutschland abgetrennt. Die Memeler wissen aber bis auf den heutigen Tag noch nicht, zu welchem Staat sie nun gehören. Der großen Mehrheit nach ist das Memeler Land rein deutsch. Der Forderung nach Abstimmung sind auch Nichtdeutsche beigetreten, die Bürger Deutschlands waren und das weiter bleiben wollen.

### Der Anschlußwille der Oesterreicher.

Salzburg, 27. April. Im Landtag wurden heute folgende Anträge einstimmig angenommen: Der Landtag legt Verwahrung gegen den vom französischen Gesandten in Wien unternommenen Schritt ein, der nicht imstande ist, die Bevölkerung in ihrem Anschlußgedanken wankend zu machen. Die

**Volksabstimmung im Landbezirke ist am 29. Mai vorzunehmen, wenn nicht durch die Bundesregierung ein früherer Termin für das ganze Reich festgesetzt wird. Die Volksabstimmungsfrage hat zu lauten: Wird der Anschluß an Deutschland geordert?**

#### Dr. Simons Reichstagsrede.

Berlin, 26. April. Der Reichstag war heute bis auf den letzten Platz besetzt. Man mußte bereits heute wieder die Anwesenheit sprechen. Inzwischen lag die deutsche Note an Amerika vor. Die deutschen Vorschläge auszuarbeiten, wäre nicht leicht gewesen, sagte der Außenminister, denn auch er stehe noch auf dem Standpunkt, daß die Pariser Forderungen nicht angenommen werden können. Man hätte etwas anderes bieten müssen. Simons berichtet, wie schwer es wäre, mit Frankreich in Verbindung zu kommen, daß sich ablehnend verhalte. Er erzählte, wie er über eine zentrale Note mit Amerika in Verbindung kommen wollte, wie ihm das durch Indiskretionen mißglückt wäre und wie er schließlich vor der Frage stand, was zu tun sei. Direkt an Amerika hätte er sich gewandt, weil das der einzige Weg sei. Er berichtet jedoch zugleich, daß man gleichzeitig auch eine Note nach Frankreich gesandt habe, und dem Vorschlag Harding, direkt mit den Alliierten in Verhandlungen zu treten, doch einer Unterbreitung des Vorschlages an Amerika vorgezogen hätte. Über die Ansichten der deutschen Vorschläge kein Wort. Das weiß auch er noch nicht, was man werden wird. Jedenfalls hätte man aus der Rede: Die Lage ist ernst. Dr. Simons ging dann zur Verteilung der Regierung über. Sie habe in ihren Grenzen gearbeitet. Er gab aber auch zu, daß die Koalitionsparteien es abgelehnt hätten, doch die Verantwortung für die weiteren Schritte der Regierung zu tragen. Die Regierung steht also allein. Und sie verteidigt ihre Stellung, da sie als Verantwortliche eingestuft sei. Seine Stimme hob sich, als er den Vorwurf zurückwies, vor Harding tiefe Verbengungen gemacht zu haben. Es läge in der amerikanischen Auffassung, so zu handeln, wie er gehandelt habe. Und Harding sei ein Mann, berechtigt, ein Schiedsrichter zu sein. In seine Hand könne man die Entscheidung über Recht und Unrecht legen.

### Oberschlesien.

#### Giolitti für ein deutsches Oberschlesien.

Berlin, 27. April. Giolitti sprach im italienischen Senat über Deutschlands neuesten Schritt an Harding und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die deutschen Vorschläge so gehalten seien, um neue Verhandlungen über die Kriegentschädigung zu ermöglichen. Weiter sprach Giolitti über die ober-schlesische Frage und sagte, daß Italien einer Abkündigung der industriellen Gebiete Oberschlesiens von Deutschland nie zustimmen könnte.

#### Frankzösische Beteiligung in Oberschlesien?

Aus London wird mitgeteilt, daß es einem großen französischen Konjunktum gelungen sei, mit einer Reihe bekannter ober-schlesischer Industriewerke Beteiligungsverträge abzuschließen. Das französische Konjunktum würde zunächst 10 Prozent der gesamten Anteile der betreffenden Industriewerke übernehmen und im Verlauf der nächsten vier Jahre weitere 10 Prozent. Als Gegengabe erhielten die betreffenden ober-schlesischen Werke das Versprechen ihrer wirtschaftlichen Freiheit, gleichgültig, welches Schicksal Oberschlesien in politischer Hinsicht treffen sollte. Die Form der Gesellschaft wird in englischer Text als „Holding Co.“ bezeichnet. Der Verwaltungsrat derselben soll aus sechs deutschen und sechs französischen Vertretern zusammengesetzt sein. Den Vorsitz soll ein Franzose führen. Besonders hervorgehoben wird ein Artikel des Vertrages, der auf diejenigen Gesellschaften, die sich an diesen Verhandlungen nicht beteiligen wollten, einen starken Druck ausüben soll. Darnach wird nur denjenigen ober-schlesischen Gesellschaften die wirtschaftliche Freiheit versprochen, die sich sofort zur Unterzeichnung dieses Vertrages bereit finden würden.

#### Nochmals: Wer hat gestiftet?

Eine Schweizer Stimme zur Entscheidung über Oberschlesien.

Berlin, 24. April. Die der Deutschschweizer in seiner Weise verdächtige „Neue Zürcher Zeitung“ veröffentlicht am 18. April einen Artikel über die von der Reichsregierung veröffentlichten Anlagendokumente zur ober-schlesischen Volksabstimmung. Wir entnehmen der im jetzigen Augenblick besonders bedeutsamen neutralen Äußerung folgende Feststellungen:

„Von Korstantin hinunter zum kleinsten Angestellten polnischer Plebiszitarkommissionen wird behauptet, die Deutschen hätten Terror aus-

Korstantin erklärte, er hätte Stöße von Dokumenten, in denen er, der sonst gewiß nicht zurückhaltend ist, zeigt sie nicht. Andererseits ist es schwer, Dokumente über polnischen Terror einzufischen, die vor der strengen Prüfung bestehen. So gelangt man zum Schluß, daß organisierter Terror nur von den Polen ausgeht.“

Es werden dann die der deutschen Note beigegebenen Anlagen besprochen und im Anschluß an die Karte der Abstimmungsgebiete in den einzelnen Orten gesagt: „Es wäre wirklich unverständlich, wenn mehrheitlich deutsche Bezirke nur deshalb den Polen zugewiesen würden, weil die Zahl der kleinen polnischen Gemeinden höher ist als die der großen deutschen.“ — Aus der Sammlung der Protokolle über die Wahlkreisabstimmungen werden einige Beispiele wörtlich wiedergegeben und dazu bemerkt:

„Die Fälle der beglaubigten und vereinigten Aussagen in dem Wilschach ist erfindend, und ich bin nach dem, was ich in Oberschlesien selbst gesehen habe, überzeugt, daß sie ein richtiges Bild geben.“

Der Artikel faßt seine Ansicht in den folgenden Sätzen zusammen:

„Es gibt Elpisler, die bei allen derartigen Aussagen 50 Prozent abzugeben pflegen. Auch wenn man das tun wollte, würde immer noch soviel übrig bleiben, daß von einer einwandfreien Abstimmung nicht die Rede sein könnte. Und wenn die Polen nun die Stimmen mehr zählen als zählen wollen, indem sie die Stimmen der Emigranten ausjählen, so können sie die Stimmen der Dorfer mehr Wert zuweisen als denen der Städte, so müßte man, wenn man ihre Methode übernehmen wollte, im Gegenteil die deutschen Stimmen gewichtiger einschätzen. Denn es will etwas heißen, wenn trotz des Terrors beim Plebiszit sich die Waage auf die Seite Deutschlands neigt.“

#### Französische Beteiligung in Oberschlesien.

Zu der Nachricht über Verhandlungen gewisser ober-schlesischer Industriewerke mit einem großen französischen Finanzkonglomerat, die den Franzosen eine Kapitalbeteiligung, den Werken gewisse Sicherungen für den Fall politischer Veränderungen in Oberschlesien verschaffen sollten, wird der „Voss. Ztg.“ mitgeteilt, daß diese Verhandlungen vor einiger Zeit tatsächlich stattgefunden, aber nicht zu einem Abschluß geführt haben.

#### Amerikanisches Urteil

##### über die ober-schlesische Frage.

Die Pariser Ausgabe der „Chicago Tribune“ schreibt in einer ihrer letzten Ausgaben:

„Dr. Simons entwirft neue Vorschläge von der Annahme ausgehend, daß das ganze Gebiet in den Händen von Deutschland verbleibt, basierend auf der Tatsache, daß Deutschland bei der Abstimmung eine Stimmenmehrheit erhalten hat.“

Die alliierten Mächte sind nicht einig bezüglich der Zuteilung von Oberschlesien. Die Engländer und Italiener sind dafür, daß dieses Gebiet bei Deutschland verbleibt, aber die Franzosen sind durch den mit Polen geschlossenen Vertrag, dessen Wortlaut niemals bekannt gegeben wurde, verpflichtet, Warschau zu unterstützen.

Fürst Sapieha, der polnische Minister für auswärtige Angelegenheiten kommt nächste Woche nach Paris, um mit Premierminister Briand zu konferieren.

Der Tschechoslowakische Vorschlag, daß Deutschland die Zone nordwestlich des Oderflusses zuerkannt und aus dem restlichen Teil, einschließlich des Gruben- und Hüttenbezirkes, ein autonomer Sonderstaat, unter der Regierung einer internationalen Kommission, geschaffen werden soll, dürfte die Basis für ein Kompromiß bilden.“

Wir geben diese Ausführungen rein referierend wieder, ohne zu der Meinung des amerikanischen Blattes Stellung zu nehmen.

#### Erledigung am Sonnabend oder Montag.

Berlin, 27. April. In amtlichen Kreisen ist die Information eingegangen, daß die ober-schlesische Frage in der Londoner Konferenz am Sonnabend oder am Montag Gegenstand von Verhandlungen sein wird. Die Vorschläge der Interalliierten Kommission sollen bereits beim Obersten Rat eingegangen sein.

#### Die italienischen Kreiskommissare in Oberschlesien

werden, wie die „Neue Zürcher Ztg.“ aus Rom meldet, am 15. Juni nach Italien zurückkehren.

### Totales u. Provinzielles.

Sobran D.C., den 29. April 1921.

S (Balladenabend.) Am kommenden Sonntag, den 1. Mai, abends 8 Uhr veran-

staltet unser Volksbildungsverein zusammen mit dem Musikverein einen Balladenabend (vgl. Interat.) Das Programm — an der Kasse erhältlich — ist abwechslungsreich. Kurze Worte werden in das Wesen der Ballade einführen und die rechte Stimmung schaffen. Der Musikverein, der sich hierorts durch seine prächtigen und ersten Leistungen schon so viele Freunde erworben hat, wird durch vier größere Musikstücke, die sich dem Wesen der Ballade anpassen, die sonstigen Darbietungen einrahmen. Neben gesungenen Einzeldarstellungen werden zwei Quartette geboten werden. Schließlich werden in das Programm Rezitationen mehrerer berühmter Balladen eingeschoben sein, die in packender Form einen ergreifenden Stoff dem Zuhörer näherbringen. Auch an dieser Stelle seien alle diejenigen herzlich zu diesem Abend eingeladen, die auf einige Stunde im Banne der Kunst der Not der Welt überhoben sein möchten.

S (Der Wandermaler.) Wandmaler a. D. Ring hat seinen Wohnsitz von hier nach Jaroslaw, Kreis Sagan i. Schlef. verlegt. Der schwebende Brevier war von 1902—1909 in unserer Stadt dienstlich tätig, worauf er sich nach 38-jähriger Dienstzeit pensionieren ließ. Seit dieser Zeit lebte er hier im Ruhestand, er wollte sich jedoch noch weiterhin nützlich erweisen und übernahm in mehreren Ortschaften in der Nähe unserer Stadt die Gemeinde- und Amtsdorfschreiberstelle, die er bis in die letzte Zeit hinein gewissenhaft führte. Mitbestimmend an seinem Weggange von hier sind die politischen Verhältnisse. Möge dem hier belieben, wertgeschätzten Manne ein noch recht langer Ruhestand beschieden sein.

S (Die Erneuerung der Lohse 5. Kl.) Preussische Schiedsmittel-Rass-Notarie hat bei Verlaß des Amtes bis spätestens den 4. Mai, nachmittags 6 Uhr zu erscheinen.

S (Ueberfall.) Montag abend befand sich der Lehrer Scholtschiff am Riegersdorf bei Sobran von Rier zu Rade nach Hause. Untereits wurde er in der Nähe der Mühle bei Eptowich von 4 Barichen, die polnische Uniform tragen, überholt und angehalten. Als Herr Scholtschiff seinen Namen nennen wollte, fielen die Barichen über ihn her und mißhandelten ihn in schwerer Weise. Der Ueberfallene machte sein Rad im Stich lassen und fliehen. Die Banditen fanden ihm mehrere Schiffe nach, von denen einer Herrn Scholtschiff freilegte, indem er das Jockel und die Brille durchbohrte. Die Banditen konnten bisher nicht ermittelt werden. — Als am Montag abend ein hiesiger Fleischermeister auf der Geschäfts-Rückfahrt das Dorf Rade passierte, wurden mehrere Schiffe hinter ihm abgegeben und mit Steinen nach ihm geworfen. Er wurde hierbei am Kopf verletzt. Wann wird endlich die Welt wiederkommen, wo man die Landstraßen sicher passieren kann?

S (Banden-Überfälle.) In Deutsch-Welsch, Kreis Biele, hatten vorige Woche beim Bauern Kurzel und beim Häcker Pla wogt 11 verurteilte Banditen; bei erstem wurden hierbei 10000, bei letztem 5000 M. geraubt. — In demselben Dorfe wurde am Montag im Sagan'schen Gasthause eine Hochzeit abgehalten. In der 5. Nachmittagsstunde erschienen plötzlich 5 bewaffnete Barichen und bedrohten die Hochzeitsgesellschaft damit, daß die Feier abgebrochen wurde und die Gäste fliehen mußten. Der Gastwirt, der von der Bande durch eine Anzahl Messerschläge in einen Arm und den Kopf schwer verletzt wurde, stellte sich mit seinem Fleischergehilfen und mehreren Männern aus dem Dorfe der Bande entgegen, worauf dieselbe nach Abgabe mehrerer Schiffe das Weite suchte. Die Barichen, die aus Bräutigam, Braut und Gästen bestanden, sind erkannt worden.

S (Eine Kalbe gestohlen) wurde in der vergangenen Nacht beim Rastplatzlager Oltremba in Branitz, Kreis Biele.

S (Zwei geriebenen Gaunern) ist eine Familie in Woschitz, nennen wir sie X, in die Hände gefallen. kamen da am vergangenen Sonnabend nachmittags 2 Männer in die Rache Wohnung und gaben sich als Mitglieder einer herumziehenden Gasklertruppe aus. In der Wohnung befanden sich X mit Frau sowie die verheirateten Kinder des schon besagten Ehepaars. Die bereitwillige Aufnahme, welche die Fremdlinge fanden, reiste in ihnen den Entschluß, mit ihren Gastgebern ihr Gaskelspiel zu treiben. Sie erklärten, daß sie sich unterhalten wollten, es dürfte aber niemand in die Wohnung hereingelassen werden. Nach 2 Wochen, ging Familie X auf den Spul ein. Darauf folgte der eine der Gaskelspieler zu Herrn X in polnischer Sprache: „Du lebst mit deiner Familie in Unfrieden!“, was X überaus befriedigte. Der Gaskler sagte: „Du müßt Ihr Euch veröhnen, denn in einem Monat wirst Du sterben!“ Die Alten reichten bei der Aufforderung entsprechend die Hände und



vergossen dabei Tränen der Rührung. Darauf haben sich die beiden Gänker ein Ei an. Der eine von ihnen wickelte es in ein Taschentuch und ließ es in der Tasche verschwinden. Als er wieder hinauslief, kam ein „behaarter“ Menschensohn zum Vorschein. Dies war nach seiner Angabe ein Beweis für den bevorstehenden Tod des A. Die Schwandler erklärten nun, das Missethäter solle sich noch abfinden. Man mußte ihnen 400 Mk., die nach Rom geschickt werden müßten, und einen Brautjungfer, der unter Schwandlungsförmeln auf den Kirchhof gelegt werden sollte, geben. Sie erhielten das Verlangte und verbrachten den Abend bald zurückzubringen. Als jedoch eine längere Zeit verstrichen war, ohne daß die Wägel sich bilden ließen, wurde Familie A. kühn. Der gerade von der Schicht heimkehrende Schwandler, dessen Brautjungfer angeblich auf dem Kirchhof niedergelegt war, wurde befragt, der Sache schnellst auf den Grund zu gehen. Er stellte sofort fest, daß auf dem Kirchhof eine Spur von seinem Brautjungfer und seinen Geldstücken nicht zu finden war. Um der Banditen habhaft zu werden, setzte er sich auf sein Rad und kam nach Bahnhof Orzels. Was dort mit ihm geschehen ist, erzählt sich unserer Kenntnis. Der junge Schwandler vermag es selbst nicht anzugeben. Er rührte ohne Fahrten nach Hause zurück und ist nicht in der Lage, über den Verbleib derselben Auskunft zu geben. Aufgeklärt ist er Sachverständiger in die Hände gefallen, die, nachdem sie ihn in einem übertriebenen Zustand versetzt hatten, ihn um sein nur für trübselige Wägen bestimmtes Wohlstand erlöschten. So hatten wieder einmal grifflose Banditen aus der Harmlosigkeit braver Leute, wie sie in unserer Gegend häufig sind, reichsweite Vermögensverluste gezogen. Wie verlangt, haben kürzlich Betrüger in Kimmendorf durch ein gleiches Manöver mehrere Tausend Mark erbeutet.

**\* Neue Vorurteile für den Postverkehr.** Eine Reihe von neuen Vorurteilen für den Postverkehr sind in der Postordnung aufgenommen worden. Sie sind zum Teil auch von Bedeutung für die Absender und treten am 1. Mai in Kraft. Die Aufschüttung aller Briefschaften muß jetzt den Poststellen des Landes usw. gleichgestellt sein. Sie werden sonst von der Beibehaltung ausgeschlossen. Wenn auf Paketen die Aufschüttung oder Aufgabegeld nicht feststehen, müssen Paketen verwendet werden. Diese müssen wenigstens 12 Zentimeter lang und 8 Zentimeter breit sein; die Mäxteile für das Versenden mit dem Aufgabegeld freigegeben. Zur Verhütung des Abreisens der Pakete aus Pöppe oder ähnlichen Stoffen sind die Pöppe durch eine haltbare Einlassung zu sichern. Auf eine sichere Befestigung der Pakete ist besonders zu achten. Ein Verkauf von Postwertzeichen findet im allgemeinen nicht mehr durch die Drückhäuser, sondern nur noch durch die Bandbändler statt. Diese nehmen auch Befestigungen von Wertzeichen an. Nur noch in besonderen Fällen können die Drückhäuser mit dem Verkauf von Wertzeichen beauftragt werden. Erreicht der Gesamtbetrag an Lagergebühren für ein Paket 18 Mark, so wird eine weitere Gebühr mehr für die Lagerung berechnet.

**\* Neue Marktwerte.** und zwar solche zu 15, 25 Pf., 1,20 Mk., 1,60 Mk., 3,10 Mk. und 20 Mk. müssen eingeführt und sollen sobald als möglich bereitgestellt werden. Damit die vorhandenen Vorräte an Postwertzeichen der anderen Werte aufgebraucht werden, sind die Postanstalten angewiesen worden, beim Verkauf von Postwertzeichen, namentlich wenn es sich um kleine Mengen handelt, auch solche der jetzt weniger gangbaren Werte mit abzugeben.

**\* Die Post ehrt Pfarrer Knipps.** Einen ganz eigenartigen Poststempel verwendet jetzt das Bad Wörthshausen anlässlich der Jahreshunderfeier des Pfarrers Knipps Geburtstags mit ausdrücklicher Genehmigung. Die Umschrift des Doppelkreises-Stempels lautet in dem äußeren Kreis: „Hundertjahrfeier Knipps in Bad Wörthshausen, 15, 16, 17. Mai 1921“. Im zweiten inneren Kreise steht oben „Bad Wörthshausen“.

**\* Einen ganz unerhörten Angriff auf Papst, Bischöfe und Priester** leistet sich das bolschewistische Organ „Kosakowsky“, die „Gazeta Robotnitsa“ (Nr. 95 vom 27. April) in einem Gebicht, das wiederzugeben sich die deutsche Sprache sträuben würde. Soweit ich es also mit der Kosakowsky'schen Einheitsfront gekommen, daß ein polnisches Propagandablatt in der schamlosesten Weise über den Papst, aber deutsche und polnische Bischöfe und die katholische Kirche herfallen darf. Die polnischen Blätter haben sich in Angriffen auf deutsche Geisteskräfte und Bischöfe geradezu überlassen. Die ersten Folgen zeigen sich schon.

**\* (Der Dichter, der Gott gefunden.)** In dem Nachlaß des deutschen Dichters Max Dautenbergs, der während des Weltkriegs

in Kriegsgefangenschaft im fernsten Osten gestorben ist, hat sich eine Bibel gefunden, in die Dautenberg die folgenden Worte eingetragen hatte: „Max Dautenberg, Zofari (Ort) Jaba, Toggger (Gebirge), Samstag, 30. Juni 1917 (fast Monate bin ich nun hier 6000 Fuß hoch.) Heute morgen, als ich die 50ten und 60ten „Psalmen Davids“ gelesen hatte, geschah mir eine Erkenntnis. Ich erkannte, daß es einen persönlichen Gott gibt. Drei Wochen vor meinem 50. Geburtstag wurde mir die Offenbarung, an der ich seit meinem 20. Lebensjahr, also 30 Jahre lang, nachgegrübelt und gewimmelt und ergründet und durchgerungen habe. Welche herrliche Zielsetzung ist heute in mein Herz, in meine Geist, in meinen Körper eingedrungen! — Gott lebt und ist so persönlich, wie alles durch ihn lebt.“

**\* (Nichts von Soldaten kaufen!)** Drei Frauen aus Pöpp waren vor dem Sondergericht in Oppeln wegen Diebstahls angeklagt. Sie hatten im Februar d. J. von einem italienischen Soldaten Schuhe und einen Mantel gekauft. Die Richter erkannten auf eine Gefängnisstrafe von je 2 Tagen.

**\* (Der Kampf der Abstammungspolizei gegen das Banditentum.)** Eine Abteilung der Abstammungspolizei unternahm am Dienstagabend unter der Führung des Hauptmanns Barick von der 6. Hundertschaft eine Streife nach Ober Marklowitz bei Borsien, um eine Bande, die in der dortigen Gegend ihr Unwesen trieb, bloßzulegen zu machen. Noch bevor die Abteilung das Dorf erreichte, wurde sie auf der Gasse von einer stärkeren Bande mit einem Feuerüberfall empfangen. Während des Kampfes wurde ein Mitglied der Bande erschossen, ein anderer Bandit schwer verwundet.

**\* (Ein Privatversteigerung.)** In einer Familie in Rath bei Dresden heirateten Vater und Sohn zwei Schwestern. Ersterer ehelichte die Ältere, letzterer die jüngere Schwester. Die Ältere Schwester ist demnach die Stiefmutter der jüngeren. Auch sind sie Schwägerinnen und Vater und Sohn Schwäger geworden.

**\* (Raubüberfall im fahrenden Zuge.)** Ein schwerer Raubüberfall wurde Mittwoch nachmittag in dem Personenzug 278 Gleiwitz-Breslau verübt. Man erhält hierüber folgende Nachricht: In den Personenzug des Personenzuges 278, welcher am Mittwoch 1,27 Uhr nachmittag nach Breslau geht, schlichen sich auf den Mittelbrettern der Wagen drei Banditen ein, welche unter Vorhalten von Revolvern den Zugführer Berger-Physiologen zwangen, sich still zu verhalten und die dort befindlichen 4 Taschen Eisenbahngelder mit zusammen 590000 Mark raubten. An der Bleichstraße Bleichhammer kam der Zug zum Halten, wobei die Banditen die Flucht in den Wald ergriffen. Die als Reisende mitfahrenden Apo. Wachtmeister Adolf Zaml (5. Quab.), Glädlitz (6. Quab.), Pfors (3. Quab.) sowie Älter- und Gebärdenspracher Rathor und Arbeiter Throffl schickten aus Gijst, Aris Rosel, nahmen sofort die Verfolgung auf und es gelang dem Wachtmeister Zaml, den einen Banditen, Johann Wargel aus Bragz bei Randra zu ergreifen. Es wurden andauernd Schüsse gewechselt, so daß die Verfolgung in dem Dichte des Waldes sich sehr schwierig gestaltete. Der ergriffene Bandit Wargel hatte die 2 Geldtaschen mit 90000 und 40000 Mark bei sich. Mit den anderen Taschen mit 150000 und 310000 Mark sind die anderen beiden Banditen entkommen. Wargel wurde, nachdem er an den Zug gebracht war, von der erregten Menge von Reisenden überfallen und konnte von den oben Genannten nur mit Mühe gerettet werden. Er wurde durch einen Stich über den Kopf verletzt, jedoch ihm von den Apo. Beamten ein Notverband angelegt werden mußte. Wargel wollte bei der Vernehmung die beiden anderen mit dem Namen nicht kennen, jedoch dürften ihm diese nicht unbekannt sein, da sie zu diesem offener zum Zweck des Raubentfalls die Reise nach Gleiwitz unternommen haben. Wargel war ehemaliger Eisenbahnarbeiter der Bahnhofsleiter 1 Gleiwitz; die Beförderung des Geldes war ihm bekannt.

**\* Rybnik, 27. April.** (Verhafteter Schieber.) Seit längerer Zeit sind in den am Bahnhof errichteten Abstammungsbaracken Massenverhaftungen an Schlafenden, Bettelnde, Ströbänder und Gefährten vorgekommen, ohne daß es gelingen würde, die Epigonen zu ermitteln. Der Wert der gestohlenen Gegenstände beläuft sich auf mehrere Tausend Mark. Jetzt ist es gelungen, den Hauptthugenden in der Person des „Verwalters“ der Baracken zu ermitteln und zu verhaften. Eine Anzahl seiner Helfer dürfte in den nächsten Tagen daselbst Schloß werden.

**\* Nikolai, 27. April.** Ein schwerer Einbruch wurde in die hiesige evangelische Kirche verübt und von den bisher nicht ermittelten Dieben sämtliche Altar- und Taufgeschloß, sowie Chordecke gestohlen.

**\* Groß-Dubensko, 28. April.** Der auf einer Geschäftsreise sich hier aufhaltende Ostpreussische Buchhändler Oppela wurde von Banditen überfallen und mit Kopfschlägen tot geschlagen. Die Täter sind noch nicht ermittelt.

**\* Orlow, 28. April.** Der größte Teil der Leichtigkeit der Orlower Grube kam gestern Nacht zur Arbeit, trotzdem verhaftet worden war, daß die Streikenden bei Fernbleiben von der Arbeit als entlassen gelten. Es sind nur die Holzkanten- und Werkstatthaltern ausgespart worden. Die Erschienenen lebten es ab, die Arbeit aufzunehmen. Von Polen und Kommunisten wurden gestern Anstreiche auf den Bahnhöfen und in Orten Oberhiesens verteilt, in denen zum Generalstreik aufgefordert wird. — Die „Oberschl. Volksz.“ meldet, daß Barrer Dr. Rubing sich nicht in Rom, sondern in Paris befindet.

**\* Gindenburg, 28. April.** Ein schwerer Einbruch wurde in den Geschäftsladen des Ostpreussischen Josef Klose auf der Kronprinzessinnenstraße verübt und Wertgegenstände von 80000 Mark gestohlen. Auf die Ermittlung der Einbrecher und Verhaftung der Waren ist eine hohe Belohnung ausgesetzt.

**\* Königsberg, 28. April.** Von zwei bewaffneten Banditen wurde der Hausbesitzer Wolfshaus in Rastowitz überfallen, die ihr Opfer hielten und ihm dann die Geldtasche mit 10000 Mark raubten und damit unerkannt verschwanden.

**\* Renthens O., 28. April.** Von der hiesigen Kriminalpolizei ist am Montag ein junger Mann festgenommen worden, der in einem hiesigen Bankkassett beschäftigt war und in dieser Eigenschaft Geldbeträge in einer Gesamthöhe von 150000 Mark unterschlagen hatte.

**\* Rostock, 27. April.** Von 10 Banditen wurden beim Kaufmann Schaal in der Wilhelmstraße Waren im Werte von 60000 Mk. geraubt. Mit dieser großen Beute sind die Diebe unerkannt entkommen, indem sie die Verfolger mit Geschüssen bedrohten.

**\* Randzin, 27. April.** Eine Versammlung oberbaltischer Bürgermeister fand hierorts unter Leitung des Bürgermeisters Priemer. Vorbeschiede. Es wurde gegen die der letzten Tagen an sämtliche Magistrats- und Gemeindevorstände des baltischen Gebietes von Oberhiesens gerichteten Schreiben des Bundes der Oberhiesens, dahin zu wirken, daß Oberhiesens ein neutraler Freistaat werde, euergeistig Protest eingelegt. Besondere Beschwerden fanden auch über das weitere Wirken der Kommunistischen Oberhiesens statt, falls Teile Oberhiesens doch nicht bei Deutschland bleiben sollten. Besondere Entscheidungen wurden jedoch über das Steuerrecht, sowie Ansprüchen über allgemeine kommunale Angelegenheiten getroffen.

**\* Schneidemühl, 28. April.** Am Dienstag wurde gegen die Gebrüder Guffan und Max Kühn aus Stadenberg bei Schneidemühl, z. St. hier in Haft, wegen des verübten Doppelmordes in Schneidemühl verhaftet. Die beiden Mordgefallenen haben am 28. Januar d. J. den Pfarrer Adolf Schulz und seine Ehefrau in deren Wohnung erschossen und den Pfarrer Hermann Schulz, den Vater des Adolf Schulz, schwer verwundet, und zwar aus Haß darüber, weil der junge Schulz einmal geduldet haben soll, sie hätten ihm ein Schwein gestohlen. Die Gezworenen bestritten die Schuldfrage auf Woch in zwei Fällen und auf verurteilten Woch in einem Fall. Daraufhin wurden die Angeklagten Guffan und Max Kühn je zweimal zum Tode und 10 Jahren Zuchthaus, sowie zu 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. — In seiner Wohnung in der Brombergerstraße 26 wurde ein altes Fräulein im halbverhungerten Zustande von der Polizei im Bette aufgefunden. Es konnte einer Krankheit wegen das Bett nicht verlassen und deshalb keine Nahrung zu sich nehmen. Sie wurde ins Krankenhaus überführt, wo sie bald darauf verstarb.

**\* Wie man deutsche Städte polonisiert.** Wo die polnische Regierung den Fuß hinstellt, polonisiert sie, ohne Rücksicht auf erworbene Rechte, auf die Städteordnung und sonstige Privilegien, deren Erhaltung sie bei der Besetzung festerlich garantiert hatte. — Ueber die Drangsalierung Reichthums erzählt die „Schles. Volksz.“ aus bestinformierter Quelle:

Unter treuherzigem Reichthum wird auf echt polnische Art behandelt, um ihm sein Deutschtum abzunehmen, d. h. unter Wahrung jeder persönlichen menschlichen Freiheit. Deutsche Zeitungen sind verboten, jede Meinung der Kritik an dem traurig gesunkenen Stand der Stadt wird mit Verurteilung bedroht und bestraft. Zahlreichen deutschen Bürgern hat man verstanden das Leben hier so zu vereiteln, daß sie fortzogen. An ihre Stelle kommt polnischer Gesatz.

Im Februar verlangte der Regierungs-Präsident von Polen Stadtvordereiten-Neuwahlen unter Ausschluß aller optionsberechtigten Deutschen.

Diplomberechtigt sind nach dem Friedensvertrage (Artikel 91) alle über 18 Jahre alten Deutschen. Dieses Verlangen bedeutete also Entziehung der gesamten Bürgererschaft zugunsten der zugezogenen Polen.

Daher beantragte der Magistrat von Reichthal Verbeibaltung der alten Kollegen bis Ablauf der Frist. Dies wurde zugestimmt, dafür aber das Kollegium der Stadtvordereiten auf neun Personen (früher zwölf) herabgesetzt und einfach beim Magistrat wie bei den Stadtvordereiten je ein Pole zu Mitgliedern ernannt, so daß im Magistrat jetzt gleichmäßig zwei Polen Mitglieder sind (von drei) und bei den Stadtvordereiten sechs Mitglieder (von neun).

Und siehe da, Reichthal ist eine polnisch regierte Stadt!

Aber Polen gibt der Minderheit volle Gerechtigkeiten — so liest man täglich in den polnischen Zeitungen.

Neuerdings hat man auch eine polnische Gebirgsbahn in Reichthal eingeleitet und die deutsche Gebirgsbahn von El. telephonisch ihres Amtes enthoben.

Woja überflüssiges Schreibwerk?

So werden deutsche Städte in Polen behau-

bell.

Aber Reichthal hofft immer noch auf Erlösung.

**Stadtdienst-Nachrichten von Sohrau.**

**Sterbefälle.**

Am 23. April Franz Kowalsky, 15 Jahre alt; am 25. Marie, Tochter des Schreinermeisters Peter Kowalsky, 1 Stunde alt.

**Evang. Gemeinde Sohrau.**

Sonntag, den 1. Mai cr., 1/2 10 vorm.:  
Deutscher Gottesdienst.

Der Magistrat gibt durch Aushang bekannt: Gegen einen Abschnitt der Auszugsmehlkarte gelangt bei dem Kaufmann Amtola 375 gr. oder 3/4 Pfund ungarisches Weizenmehl zum Preise von 2,40 Mk. oder pro Pfund 3,20 Mk. zum Verkauf.

Die Bezugsabschnitte sind bis Montag, den 2. Mai bestimmt abzugeben. Die Warenausgabe erfolgt am Sonnabend den 7. Mai.

**Bekanntmachung.**

Sämtliche impfpflichtigen katholischen Schulkinder haben sich am Freitag, den 6. Mai cr., nachmittags 2 1/2 Uhr auf dem Strohmartel (an der katholischen Schule) einzufinden.

Von dort aus werden sie durch ihre Klassenlehrer nach dem Impfstoff (Hotel Germania) geführt werden.

Die impfpflichtigen evangelischen Schulkinder haben sich zu derselben Zeit in der evangelischen Schule zu sammeln.

Sohrau OS., den 28. April 1921.

Die Polizei-Verwaltung. T a u s.

**Bekanntmachung.**

Nachdem die bisherigen Kassenbeamten wegen Arbeitsüberlastung Antrag auf Enthebung von den Dienstgeschäften gestellt haben, haben wir diese vom 1. Mai cr. ab dem Chorleiter Herrn Kutz übertragen. Herr Kutz wird die in Frage kommenden Geschäfte in seiner Privatwohnung, welche sich in der Oberstraße b. Herrn Lehrer i. R. Schul — vis-à-vis der Post — befindet, wahrnehmen.

Dienststunden: vorm. von 11—1 Uhr, nachm. von 2—4 "

Sohrau OS., den 26. April 1921.

Der Vorstand  
der Allgem. Ortskrankenkasse.  
Paul Szegesan.

**Warnung!**

Auf der von mir gepachteten Pfarrwiese Pflanzstraßen tummeln Kinder herum und reißen Gras. Wir machen die Eltern darauf aufmerksam, ihren Kindern dies zu verbieten, da wir von jetzt ab jeden Wiederholungsfall unausschließl. zur Anzeige bringen werden. Ebenso ist das Gänseputzen sowie das Auslassen von Hühnern auf meiner Wiese strengstens untersagt.

Kott, Zostawa.

**Möbl. Zimmer mit Kost**  
ist bald zu vermieten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Ein Lehrling**  
zum sofortigen Eintritt gesucht.  
M. Knesch,  
Kolonialwaren u. Delikatessen, Sohrau OS.

## Volksbildungsverein und Musikverein Sohrau OS.

Sonntag, den 1. Mai 1921, abends 8 Uhr im Broll'schen Saale:

# Balladenabend

bestehend in  
musikalischen, gesanglichen u. rezitativen Darbietungen.

Eintritt für Mitglieder (gegen Vorlegung der Mitgliedskarte) frei, für Gäste 2.— Mk.

— Jedermann ist herzlich eingeladen! —

Der Musikverein: Der Volksbildungsverein:

Dabei. Hermann.

## Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 4. Mai 1921,  
vormittags 9 Uhr

werde ich in Eichenborn — Versammlung der  
Bieter auf der Chaussee nach Boita am  
Langehof —

1 schwarzbuntes Stalb

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung ver-  
steigern.

Sohrau OS., den 29. April 1921.  
Müller, Gerichtsvollzieher.

## Künstl. Zähne

in  
Gold u. Friedenskautschuk  
Plombieren und Zahnziehen  
mit Inj.

Sprechstunden:  
Werktags von 8—11 vorm.,  
1/2 2—5 nachm.

M. Prokop, Zahn-  
Praxis.  
Bahnhofstr. Nr. 234.

## Schmiede

mit Wohnung und 1 Morgen Gartenland, an  
der Kreischaussee Pleß-Sohrau gelegen, beab-  
sichtige ich baldigst zu verkaufen. Offerten  
erbitte an Anton Borzutzki, Radostowiz  
bei Pleß.

Braves, junges

## Mädchen

zur Hausarbeit nach München gesucht. Gute  
Behandlung zugesichert.

Frau Dr. Schlotthauer, München  
Prinz-Regentenstraße 26.

Ein kräftiger

## Lehrjunge

kann sich melden. Bäckermeister Anton Ga-  
luschka, Blumarchstraße, Wilhelmstr. 10.

## Ein Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, kann sofort eintreten

bei  
Max Smusch,  
Ofenfehmester.

## Thüringer Heilmittel

in bester Friedensqualität liefert ich von jetzt ab:

Gienfong-Offenz Dgd. Mk. 18,—  
Garmelliergeist " " 22,—  
Moritz, Ragentropfen " " 22,—  
Pain-Expeller " " 27,—

Hoffmannstropfen Dgd. Mk. 19,—  
Goldbriantropfen " " 12,25  
Jerusalem Balsam " " 12,75  
Bunderbalsam " " 11,50

Verkauft erfolgt per Nachnahme zugunsten Porto und Verpackung.

Verlangen Sie bitte neue Preisliste gratis.

Otto Hamn, Chemisches Laboratorium, Penitz i. Sa. 74 R

Salami	à Pfund 21,50 M
Cervelatwurst	" " 21,50 "
Teewurst	" " 23,75 "
Leberwurst	" " 16,50 "
Braunschweiger Mettwurst	" " 23,50 "

Versand per Nachnahme.  
Porto u. Verpackung extra.

**Karl Nörenberg**  
Stargard i. Pommern  
Schubstrasse 71. Telefon 480.

Allen lieben Freunden und Be-  
kannten von Sohrau und Umgegend  
rufen wir bei unserem Scheiden ein  
herzliches Lebewohl!

zu.  
Kling und Familie.

## Neue Dachziegel

verkauft  
Franz Kutz,  
Dampfziegel, Sohrau.

## Ein Wohnhaus

an der Bahnhofstraße ist bald zu verkaufen.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

## Saatkartoffeln

(anerkannt) in kleineren Mengen gibt noch ab

Dominium Sussetz.

## Ein Absatzfohlen

verkauft  
Dominium Sussetz.

## Eine Ungstuh

(hochtragend) und eine

## abgefalzte Kuh

verkauft  
Johann Niechoy, Sohrau  
Niedervorstadt.

## Eine gelbe Henne verloren

gegangen. Abzugeben bei Geschw. Neumann.

## Gutmeltende Ziege

ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

## Ein Knabe oder Mädchen

zum Küchendienst gesucht.

N. Hilla

## Mehrere Fuhren Asche u. Schutt

können kostenlos abgeholt werden.

Georg Boder.

In 1/2 Stunde beistehen Garantie

## Läuse-Plage

auch Fische i. Brüt (Nist.)

Edolda für Wunden u.

v. Rensch u. Tier nur m.

Garantiert sicher wirkende Radikalmittel gegen

Wanzen | Rattenläden | Holzwurm

Edolda B | Edolda C | Edolda D

zu beziehen b. d. Erste Westf. Anzeiger-Ver-

einigungs- u. Desinfektions-Anstalt, Essen, u. in

Sohrau Adler-Apotheke.